

Rheinland-Pfalz



So sieht das PC-Spiel „Legends of Dionysos“ aus, das der Koblenzer Maximilian Herz entwickelt hat: Hier ist der Protagonist, ein Abenteurer, in einem Dorf unterwegs.

Grafik: Maximilian Herz

Koblenzer entführt Gamer in Fantasiewelten

Maximilian Herz (37) hat während der Lockdowns sein erstes PC-Spiel entwickelt – und einen besonderen Campervan gebaut

Von Johannes Mario Löhrl

■ **Koblenz.** Maximilian Herz aus Koblenz hat in Eigenregie ein Dark-Fantasy-Computerspiel entwickelt: „Legends of Dionysos“ heißt es. Was ein alter, zu einem Camper umfunktionierter Krankenwagen damit zu tun hat und warum „Quake“ eins der großartigsten Computerspiele aller Zeiten ist – der 37-Jährige hat es unserer Zeitung bei einem netten Plausch verraten. Schon als Kind hat Herz gern gezockelt. Spiele wie das beliebte Point-and-Click-Adventure „The Curse of Monkey Island“, als Teenager dann auch Kult-Ego-Shooter wie „Doom“ oder „Counter Strike“. Seine absoluten Helden indes sind die Spieleentwickler John Carmack und John Romero, die das in der Szene geradezu legendär gewordene Spiel „Quake“ entwickelt haben. Und ja, alle genannten Games haben Maximilian Herz beim Ent-

wickeln seines eigenen „Babys“ natürlich später auch auf die eine oder andere Art und Weise beeinflusst.

Schon mit elf Jahren hatte Herz angefangen zu programmieren. Damals noch auf dem Rechner seines Vaters. „Das war noch zu DOS-Zeiten“, sagt der 37-Jährige und schmunzelt. Und er schiebt hinterher: „Seit ich ein Kind war, ist es mein Traum gewesen, einmal ein Computerspiel zu entwickeln.“ Doch das programmiert sich nicht mal eben so.

„Das Spiel ist fertig. Ich bin total stolz und happy damit.“

Maximilian Herz über sein eigens entwickeltes Game „Legends of Dionysos“

wickeln seines eigenen „Babys“ natürlich später auch auf die eine oder andere Art und Weise beeinflusst. Schon mit elf Jahren hatte Herz angefangen zu programmieren. Damals noch auf dem Rechner seines Vaters. „Das war noch zu DOS-Zeiten“, sagt der 37-Jährige und schmunzelt. Und er schiebt hinterher: „Seit ich ein Kind war, ist es mein Traum gewesen, einmal ein Computerspiel zu entwickeln.“ Doch das programmiert sich nicht mal eben so.

In der Schule ist Herz besonders in Mathe ein absoluter Überflieger. Und schon als Dreikäsehoch weiß er, dass er mal Programmierer werden will. Dieses Ziel – gepaart mit einer gesunden Schippe Faulheit – führt zwar dazu, dass er in manchen Schulfächern während des Unterrichtes nur übers Zocken, Metalbands oder über Mittelalterrollenspiele nachdenkt; aber was ist ein Abizeugnis schon anderes, als bloß die Eintrittskarte für die nächsthöhere Liga? Wenig verwunderlich studiert Herz im Anschluss – mit dem Abi in der Tasche – Informatik, spezialisiert sich auf Computergrafik, holt an der TU Darmstadt einen

Master und arbeitet im Anschluss am Fraunhofer-Institut für Graphische Datenverarbeitung. Dann kommt 2020 der erste Corona-Lockdown.

Arbeiten geht nun von zu Hause, die Welt scheint stillzustehen, weltweit kommt ein Entschleunigungsprozess in Gang. Herz hat plötzlich mehr Zeit – und er entschließt sich, diese sinnvoll zu nutzen: Er kauft einen alten Krankenwagen („Das ist das perfekte Basisfahrzeug, um sich einen Van zu bauen!“) und funktioniert ihn zu

einem Camper um. Küche, Bett, Kühlschrank – das Ding hat alles, was ein Bachelor für ein minimalistisches Leben braucht. Doch es ist kein einfacher Camper – sondern ein „Gaming Van“. Und der hat sogar seine eigene Internetseite (thegamingvan.net). Das Mobil ist darauf spezialisiert, einem Spieleentwickler den ultimativen Programmierkomfort zu bieten. Und de facto hat Herz sein PC-Spiel „Legends of Dionysos“ auch zu großen Teilen im Zockermobil – oder beim Camping im Grünen –

entwickelt. Den letzten Schliff verpasste er dem Game im Haus seiner Eltern in Koblenz-Asterstein. Zwei Jahre Lebenszeit und eine Menge Geld hat er in das Spiel investiert. Um sich voll auf die Einsen und Nullen konzentrieren zu können, hat er sogar seinen Job als Informatiker an den Nagel gehangen. Aber das war es wert, sagt er.

Stolz präsentiert er dem Reporter beim Besuch unserer Zeitung das Ergebnis seiner Arbeit. Dass diese ihn an manchen Tagen fast in den Wahnsinn getrieben hatte, gibt er

offen zu. Was nachvollziehbar erscheint. Herz hat eine ganze Welt kreiert, jedes kleine Puzzelstück musste liebevoll programmiert werden: die Steuerung, das Level-design, die Story – und, und, und. Herausgekommen ist ein Dark-Fantasy-Spiel, das von der Grafik und vom Gameplay her an Genreklassiker wie „Diablo“ erinnert. Wie bereits erwähnt, ist Herz großer Fantasy- und Mittelaltergeek. „Mein erster Job war Burgführer auf der Burg Lahneck“, sagt er und grinst.

Und warum geht es in „Legends of Dionysos“? Nun, man schlüpft in die Rolle eines Abenteurers, der sich von einer Quest zur nächsten hangelt. In eindrucksvollen Fantasiewelten. Mal braucht es Köpchen für die Erfüllung der Aufgaben, mal geht es indes auch nur darum, möglichst viele Gegner kurz und klein zu hauen. Die Kultgames „World of Warcraft“ und „Street

„Seit ich ein Kind war, ist es mein Traum gewesen, einmal ein Computerspiel zu entwickeln.“

Maximilian Herz

Fighter“ nennt Herz als Hauptinflüsse für sein Spiel.

Es wird zunächst lediglich auf dem PC laufen. Sollte es in der Gamingwelt indes voll einschlagen, könnte „Legends of Dionysos“ laut dem Koblenzer irgendwann auch auf Konsolen spielbar sein: Nintendo und Sony-Playstation lassen schön grüßen.

Derzeit arbeitet Herz wieder als Freelance-Informatiker, unterstreicht aber, dass er davon träume, eines Tages einzig von seinen entwickelten Spielen leben zu können. Denn der 37-Jährige arbeitet längst an einem neuen Projekt. „Das wird auf jeden Fall nicht mein letztes Spiel sein“, sagt er über sein nun vollendetes Erbsingwerk. „Am liebsten würde ich noch weiter wachsen, vielleicht sogar Leute einstellen“, führt er abschließend aus.

Das Spiel kommt im Mai oder im Juni final heraus. Interessierte können „Legends of Dionysos“ – das Spiel wird 14,99 Euro kosten – ab sofort über diesen Link im Steam-Store abrufen und auf die Wunschliste setzen: www.ku-rz.de/legends



Maximilian Herz aus Koblenz hat sich während der Pandemie zwei Kindheitsträume erfüllt: Er entwickelte ein Computer-Spiel „Legends of Dionysos“, funktionierte ferner einen alten Krankenwagen zu einem Camper um. Sein „Gaming Van“ ermöglichte es ihm, als Minimalist und digitaler Nomade auch fernab von Koblenz an seinem PC-Spiel zu feilen.

Fotos: Johannes Mario Löhrl (1)/Maximilian Herz (2)

Für einen leichteren Wiederaufbau

Baugesetzbuch soll infolge der Ahrlut verändert werden

■ **Rheinland-Pfalz.** Mit einer Änderung des Baugesetzbuches soll der Wiederaufbau nach Katastrophen wie der Flut im Ahrlt erleichtert werden. Mit der sogenannten Wiederaufbauklausel will das Bauministerium des Bundes zeitnah einen entsprechenden Entwurf für Verordnungsermächtigung der Länder vorlegen (wir berichteten). Die Landesregierung in Mainz begrüßt diesen Vorstoß, mit dem der Bund einer Bitte der rheinland-pfälzischen Ampelkoalition nachkomme, wie Ministerpräsidentin Malu Dreyer und Finanz- und Bauministerin Doris Ahnen (beide SPD) mitteilten: „Direkt nach der Flutkatastrophe waren wir mit dem Bund in Gesprächen darüber, wie wir die Handlungsmöglichkeiten der betroffenen Kommunen beim baulichen Wiederaufbau erweitern können.“ Der Bundestag soll Ende März über den Entwurf beraten.

Durch das Gesetz sollen die Länder zum einen ermächtigt werden, Katastrophengebiete zu bestimmen. Überdies sollen Bestimmungen erleichtert werden, was beispielsweise den hochwasserangepassten Wiederaufbau von zerstörten Gebäuden angeht und mehr. Die Neuausweisung und Umplanung von Baugebieten soll ebenfalls erleichtert werden. „Hierbei sind aber im Interesse einer nachhaltigen und klimaangepassten Entwicklung Umweltbelange, Maßnahmen zum Katastrophenschutz und zur Katastrophenvorsorge besonders zu berücksichtigen“, heißt es aus Mainz. *red*

Kompakt

Verschwundene Angeklagte ist tot

■ **Bad Kreuznach.** Die nach einem Todesfall mit angeblichem Sirupgetränk angeklagte und seit Monaten vermisste Frau ist tot. Die 56-Jährige aus Heimbach in der Eifel wurde bereits am 1. März gefunden, wie Polizei und Staatsanwaltschaft jetzt mitteilen. Es gebe keine Hinweise auf eine Fremdeinwirkung. Die Frau war 2020 vom Landgericht Bad Kreuznach wegen fahrlässiger Tötung zu einer Haft von zwei Jahren und elf Monaten verurteilt worden. Nach Revision wurde das Urteil vom Bundesgerichtshof wegen eines Verfahrensfehlers aufgehoben. Der Prozess wurde 2022 am Landgericht Bad Kreuznach neu aufgerollt. Im Oktober verschwand die Frau. Sie musste sich vor Gericht verantworten, weil ein Freund ihres Sohnes 2017 starb, kurz nachdem er im Haus der Angeklagten aus einer mit dem Etikett „Waldmeister-Sirup“ versehenen Flasche getrunken hatte. In der Flasche befand sich laut Anklage allerdings der Drogenersatzstoff Polamidin.

Mehr Rekruten im Dienst der Bundeswehr

■ **Rheinland-Pfalz.** Vor dem Hintergrund des Ukraine-Krieges haben 2022 in Rheinland-Pfalz 1087 neue Soldatinnen und Soldaten den Dienst bei der Bundeswehr angetreten. Damit stieg die Zahl der Rekruten im Vergleich zum Vorjahr um gut 11 Prozent. Unter den Rekruten waren 657 Soldatinnen und Soldaten auf Zeit, 384 freiwillige Wehrdienstleistende sowie 46 freiwillige Wehrdienstleistende im Heimatschutz. Der Frauenanteil lag bei gut 18 Prozent. Der Anteil Minderjähriger betrug rund 8,2 Prozent und verdoppelte sich damit fast (2021: 4,5 Prozent). Laut Verteidigungsministerium leisten Minderjährige keinen Dienst, „der den selbstständigen Gebrauch der Waffe fördern könnte“. *dpa*